

Pfründerecht und Bauvorhaben von unierten rumänischen Kirchen in den freien bistritzer sächsischen Gemeinden anhand einiger thesesianischen Lateinquellen (1740-1783)

Marin POPAN

Schlüsselwörter: Bauvorhaben, portio canonica, religio dominans, bistritzer Rat, Gubernium.

Der folgende Beitrag setzt sich zum Ziel die Kirchenbauvorhaben der mitwohnenden griechisch-unierten Rumänen innerhalb der auf königlichem Boden liegenden bistritz-sächsischen Gemeinden anhand einiger zeitgenössischen unseres Wissens nach neuen Quellen historisch zu erfassen. Das Pfründerecht (Portio canonica), das seitens der freien deutschen bistritzer Gemeinden den kaiserlichen Ordnungen gemäss dem unierten rumänischen Priester zu vergeben war, wird auch im Rahmen dieses Beitrags zum Teil angegangen. Die Bauvorhabe von griechisch-unierten Turmkirchen auf dem Bistritzer Distrikt wird in dem Sinne angegangen dass die Akzeptanz zum Bau einer rumänischen unierten Kirche eine symboltragende Entscheidung für eine freie siebenbürgisch-sächsische Gemeinde aufgefasst wurde, die über alles grossen Akzent auf die ethnische und konfessionelle Reinheit setzte sowie auf ihre territoriale kommunale Macht. Innerhalb der in unserem Beitrag vorzutragenden Quelleninterpretierungen werden wir kaum detaillierte Baupläne oder Gemeindegrenzen anlässlich solcher Baupläne zur Darstellung bringen sondern vielmehr – auf Quellenumfang Rechnung tragend – beabsichtigen wir uns auf die Beschreibung von diese Bauvorhaben behandelnden Bittschriften zu beschränken. Die Stellung der Bistritzer Obrigkeit, des Hermannstädter Guberniums, der lutherischen bistritzer Geistlichkeit und der Kommission in Publicis Ecclesiasticis nicht in letzter Reihe von Maria Theresia selbst wird auch kontextbedingt kurz eingegangen. In archivalien Beständen vom Wiener Hofkammerarchiv, vom Klausenburger Bestand vom Bistritzer Bürgermeistersamt¹, vom Bestand des distriktualen evangelischen Konsistoriums des Archivs Bistritz² kann man mühelos merken dass nach dem Siebenjährigen Krieg die Anzahl der Bittschriften an die Obrigkeit auch im Grossfürstentum Siebenbürgen allmählich aber ununterbrochen angestiegen ist³. Gravamina zu verfassen ist auch nicht nur siebenbürgerweit eine nach dem deutschen Reich eingeführte Mode⁴ geworden, sondern auch innerhalb der Grenzen des Bistritzer sächsischen Distriktes wird eifrig an die zentrale Obrigkeit – sei diese das Gubernium⁵ sei jene die Kaiserin⁶ – suppliziert. Die lutherische

-
- 1 Direcția Județeană Cluj a Arhivelor Naționale, Fondul Primăria Bistrița, Seria I Ia /Kreisabteilung Klausenburg des Nationalarchivs Rumänien, Bestand Rathaus Bistritz, Signatur II, a
 - 2 Direcția Județeană Bistrița-Năsăud a Arhivelor Naționale, Oficiul Consistorial Districtual Evanghelic C. A. Bistrița/ Kreisabteilung Bistritz-Nassod des Nationalarchivs Rumänien, Bestand des evangelischen Konsistoriums CA des Distrikts Bistritz
 - 3 Ibidem, passim durch das in Deutsch wiedergegebene Register des Bestands
 - 4 Renate Blickle, „Supplikationen und Demonstrationen. Mittel und Wege zur Partizipation im bayerischen Territorialstaat“ in: Rösener, Werner. 2000. *Kommunikation in der ländlichen Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Moderne*. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 156. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 263-319
 - 5 Direcția Județeană Bistrița-Năsăud a Arhivelor Naționale, op.cit., passim
 - 6 Ibidem., Aktenstücke: 1026, 1157, 1222, 1223, 904, 269/974, 238/946. Es gibt auch dörfliche Gemeinden wie zum Beispiel Minarken, die den Mut hatten, Feder zu fassen um sich bittschriftlich an die höchste kaiserliche Instanz, die Person der Erzherzogin Maria Theresia, zuzuwenden. (siehe Aktenstück 1223 gleichen Bestands)

Marin Popan

Complexul Muzeal Județean Bistrița-Năsăud
e-mail: marinpopann@yahoo.de

bistritzer Geistlichkeit wendet sich an die Erzherzogin Maria Theresia in Steuer⁷ – oder Rechtssachen⁸, der Magistrat der Stadt Bistritz⁹ oder einige Bürger¹⁰ supplizieren sie gleichermaßen. Die bistritzer Rumänen schlossen sie sich nur dieser Trend an¹¹ anhand einiger griechisch-unierten Priester oder habsburger Bürokraten wie zum Beispiel Petrus Dobra¹². Die Rolle des bistritzer Rumänentums wird quellengemäss in den ersten Jahren der Maria Theresia Regierungszeit kaum vorhanden¹³. In jenen Jahren vor dem siebenjährigen Krieg überwog die Frage der Abklärung von Privilegien der unierten Geistlichkeit sowie einige Bittschriften des Fiskaldirektors Peter Dobra¹⁴. Zu Ende des fünften Jahrzehntes des XVIII-en Jahrhunderts die Anzahl der Quellen, die die mitwohnenden distriktualen Rumänen betreffen, steigen immer an¹⁵. Zu diesem Standpunkt supplizieren nicht nur Personen wie zum Beispiel der unierte geistliche Popa Iuon Lup¹⁶ sondern auch rumänische Gemeinde aus dem Bistritzer Distrikt fassen die Feder an¹⁷. Wenn „das Rodnärtal“ – so genannt in den Quellen Someschthal der sogennante walachische Distrikt – der städtischen Jurisdiktion von Bistritz durch Militarisierung entzogen worden war, wurde dies in Bistritzer Rat halbherzig wenn nicht widerlich hingenommen. Diese Stellungnahme wird quellenskonform bewiesen durch einen an Gubernium von Hermannstadt entsendeten Brief von Magistrat von Bistritz wohl möglich Friedrich Klein von Straussenburg¹⁸. Historisch kann man einen klaren Konflikt zwischen der lange Zeit den bistritzer Distrikt führenden Bistritzer Rat und dem mitwohnenden unierten Rumänentum vorschweben deren sozialen Stellung sich einer immer deutlich besseren Rolle sowie Image erfreute. Die Sprache, in welcher die Quellen verfasst worden sind, ist vorwiegend Latein¹⁹. Noch dazu kommen einige auf deutsch verfasste Archivalien, welche zumindest unserer Untersuchung ausgeblieben sind. Die historische Literatur, welche die thesesianische Zeit behandelt, wird von den Beiträgen von Johannes Orendi²⁰, Oskar Kisch²¹, Emil Csallner²² vertreten. Wenngleich die von Orendi geschriebenen Seiten Objektivität und guten Sinn in Darstellung aufweisen, dennoch eine Bewertung von zeitgenössischen Quellen fehlt darin. In seinem Vorwort gibt Oskar Kisch sogar, er habe nicht fachmännisch sondern nur informativ die dargestellte Epoche behandelt aus Liebe zur Stadt und deren zu würdigenden Tradition. Emil Csallner gibt chronologischerweise die Geschehnisse des XVIII-en Jahrhunderts wieder ohne

7 Ibidem, passim. Eine beachtend grosse Anzahl von Bittschriften zur Zehnteinhebung lässt sich in dem konsistorial evangelischen Fond bemerkbar machen.

8 Ibidem, Aktenstück 904

9 Ibidem, passim

10 Ibidem, passim Zu beachten ist der Supplikant der Pfarrer von Lechnitz, später von Bistritz Samuel Bedeus.

11 Ibidem, cf. Register des Bestands In der Tat die Anzahl der von den bistritzer Sachsen redigierten Suppliken weitaus mehr gross ist als die der Rumänen.

12 Direcția Județeană Cluj a Arhivelor Naționale, op.cit., bestmöglich Bestand 504 Anzumerken ist in dem genannten Bestand der Briefverkehr des Bureaukrats Petrus Dobra mit dem Regium Transilvanicum Gubernium sowie mit dem Bistritzer Rat.

13 Oficiul Consistorial Districtual Evanghelic C. A. Bistrița und Direcția Județeană Cluj a Arhivelor Naționale, Fondul Primăria Bistrița, Seria IIa, siehe Inhaltsangabe beider Bestände

14 Direcția Județeană Cluj a Arhivelor Naționale, op.cit., Bestand 504

15 Ibidem, Inhaltsangabe

16 Ibidem „Popa Iuon Lup“ ist eine recht abermals in den Quellen erscheinende Figur, die teils als Supplizierer, teils als von Fogarascher unierten Episcop Petru Pavel Aaron unterstützte Person letztendlich als angeklagte Priester der Bistritzer rumänischen Villani, seiner „Schäfflein“.

17 Ibidem Wir beziehen uns auf die Bittschrift der Gemeinde „Petres“ hochdeutsch „Petersdorf“ heute rumänisch „Petriș“ die als eine erste, auf Latein verfasste von einer rumänischen Gemeinde redigierte Kollektivbittschrift an eine höhere lokale Behörde entsendet. (Siehe Quellenanhang am Ende des Beitrags)

18 Ibidem Bestand 504 für eine bestimmte, hoffentlich dennoch festlegbare Zeit unverfügbar.

19 Oficiul Consistorial passim Register und Quellen

20 Julius ORENDI, „Die letzten Sachsen von Klein-Schogen“ passim aus: *Siebenbürger - Deutsches Tageblatt* Hermannstadt: (Krafft in Komm.) 1912

21 Oskar KISCH, *Geschichte von Bistritz. Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte. von Bistritz und des Nösnergau*es ,1. Bd., Bistritz, Minerva A.-G., 143 S. Siehe Vorwort.

22 Emil,Csallner *Denkwürdigkeiten aus dem Nösnergau*, Bistritz, Zikeli Verlag, 1941 passim